

Sonder-Nummer.

Nr. 2. XXXIV. Jahrgang.

LEIPZIGER

Leipzig, 1. Juni 1919.

Monatschrift für Textil-Industrie

Illustrierte Fachzeitschrift

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie sowie für den Textil-Maschinenbau;
Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stickerel, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058.
Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Organ der Sächsischen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung
Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Jährlich 16 Hefte (einschließl. 4 Sondernummern). Bezugspreis bei den Postämtern und Buchhandlungen pro Halbjahr (einschl. 2 Beiblättern): für Deutschland und Österreich-Ungarn 8 \mathcal{M} , für alle übrigen Länder 12,50 \mathcal{M} . Bei direkter Zusendung unter Streifenband erhöht sich der Preis um die Portospesen.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{16}$ Seite 150 \mathcal{M} , $\frac{1}{8}$ Seite 75 \mathcal{M} , $\frac{1}{4}$ Seite 50 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ Seite 40 \mathcal{M} , $\frac{1}{3}$ Seite 30 \mathcal{M} , $\frac{1}{6}$ Seite 22,50 \mathcal{M} , $\frac{1}{12}$ Seite 15 \mathcal{M} , $\frac{1}{24}$ Seite 12 \mathcal{M} . Bei Jahresaufträgen (16 Einschaltungen) werden 20% Rabatt gewährt. Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

Die Textil-Industrie Großbritanniens und seiner Kolonien.

Von Syndikus Dr. Jul. K. Schnorr.

[Nachdruck verboten.]

Großbritannien hat unter den europäischen Staaten die höchste Ein- und Ausfuhr an Textilwaren. Der Anteil der Textil-Industrie Englands an der Einfuhr der europäischen Staaten im letzten Friedensjahre betrug 29,5%, an der Ausfuhr 41,7%. Besonders in der Ausfuhr besitzt es die weitaus höchste Quote. Demgegenüber betrug der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der Textilwaren nur 13,7% und der Frankreichs 15,4%.

Besonderen Vorteil im Bezug der Rohstoffe hat England dadurch, daß seine Kolonien und Schutzgebiete fast alle gleichzeitig große Produzenten an Rohstoffen der Textilindustrie sind. Im Jahre 1913 führte Großbritannien rund 980000 Tonnen rohe Baumwolle ein, davon aus Ägypten, Britisch-Indien und Britisch-Afrika 212500 Tonnen. Von den eingeführten rund 363000 Tonnen Wolle kommen rund 292000 Tonnen aus Australien, Neuseeland, Britisch-Südafrika, Britisch-Indien und Ägypten. Der Bedarf an Rohjute wird ganz von Britisch-Indien gedeckt, nur Rohseide wird weder im Inlande noch in den Kolonien in bedeutendem Maße gewonnen.

Bei einer verhältnismäßig niedrigen Einfuhr ist die Ausfuhr an Halbfabrikaten sehr bedeutend. Die Hälfte aller aus den europäischen Staaten ausgeführten Halbfabrikate wird von England geliefert. Die Baumwollindustrie ist hier am stärksten vertreten. Im Jahre 1913 wurden ausgeführt: Rohe Garne für ca. 260 Millionen Mark, gebleichte und gefärbte Garne für ca. 46 Millionen Mark, rohe Baumwollgewebe für ca. 560 Millionen Mark.

Im Jahre 1913 waren in Englands Spinnereien 59,3 Millionen Spindeln beschäftigt, während Deutschlands Baumwollindustrie, die annähernd $\frac{2}{3}$ so groß ist als die englische, nur mit 11,4 Millionen Spindeln arbeitete, was darauf zurückzuführen ist, daß sich in England die Feinspinnereien in ganz besonderem Maße entwickelt haben. Wie die Ausfuhr Englands an Halbfabrikaten, so ist auch die Ausfuhr an Fertigwarenausfuhr der gesamten europäischen Staaten entfallen 45% allein auf England.

Die Produktion der
Textilindustrie Großbritanniens
ist die größte von allen europäischen Staaten; die zweitgrößte ist die Deutschlands. Dagegen

hat die Textil-Industrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1913/14 bereits eine höhere Produktion erreicht, als diejenige Großbritanniens. Die Spinnereien und Webereien der Baumwolle haben ihren Hauptsitz in Lancashire. Der Hauptsitz für Kammgarnspinnerei ist Bradford, für Streichgarnspinnerei Huddersfield. Die Leinen-Industrie ist vorwiegend in Irland zu Hause u. zw. hauptsächlich in der Provinz Ulster. Ulster samt der Metropole Belfast nehmen auf dem Gebiete der Leinenindustrie eine Weltstellung ein, wie etwa Lancashire mit Manchester auf dem Feld der fabrikmäßigen Verarbeitung der Baumwolle. Exportiert werden die Erzeugnisse vornehmlich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche allein soviel Ware aufnehmen, als alle übrigen Staaten zusammen. Die Juteindustrie Englands ist hauptsächlich in Schottland bzw. Dundee vertreten.

Über den Stand der
Textilindustrie der englischen Kolonien
vor dem Kriege sollen nachfolgende Ausführungen in Kürze berichten.

Britisch-Indien ist sehr reich an Textilrohstoffen. Mit Jute versorgt es die ganze Welt. Die Baumwollgewinnung ist außerordentlich groß. Von der gewonnenen Baumwolle wurde vor dem Kriege ungefähr die Hälfte im Inlande verarbeitet, die andere Hälfte ausgeführt. Daneben werden auch Wolle und Rohseide gewonnen. Die Produktion erstreckt sich vornehmlich auf Baumwoll- und Jutewaren. Die Baumwoll-Industrie Britisch-Indiens ist größer als die Japans und ihr ungefähre Produktionswert fast so hoch wie der Deutschlands. Die Baumwollspinnereien und Webereien sind hervorragend eingerichtet, besonders soweit rohe, gebleichte, gefärbte und buntgewebte Gewebe in Betracht kommen. Die Gewinnung von Baumwolle, die im Jahre 1913 rund 768000 Tonnen im ungefähren Werte von 788 Millionen Mark ausmachte, beträgt ungefähr den vierten Teil der nordamerikanischen. Die Steigerung der Produktion ist in Indien nicht so groß, als in Nordamerika. Hier betrug sie in dem Zeitraum von 1903 bis 1913 ca. 44%, dort nur ungefähr 14%. Auch in den Eigenschaften steht die indische Baumwolle gegen die amerikanische zurück, was deutlich in der Preisdifferenz zum Ausdruck kommt. Der Tonnen-

wert war in Indien 1020 \mathcal{M} gegen 1250 \mathcal{M} in Nordamerika. — Der Ernteertrag in Jute betrug im Jahre 1904 rund 1312000 Tonnen, im Jahre 1913 rund 1725000 Tonnen, was eine Erhöhung von ca. 31% darstellt. — Die Menge der im Inlande gewonnenen Wolle ist schwer zu bestimmen. Es liegen nur Unterlagen vor, wonach die Zahl der Schafe im Jahre 1913 23 Millionen und die Ausfuhr an roher Wolle ungefähr 24200 Tonnen betrug. — An Rohseide wurden vor dem Kriege schätzungsweise 200 Tonnen gewonnen. Die Zahl der Seidenspinnereien ist durch die Konkurrenz Japans in steter Abnahme begriffen. Im Jahre 1903 waren 64 Spinnereien mit ca. 10300 Arbeitern und im Jahre 1910 nur noch 29 Spinnereien mit ca. 3500 Arbeitern tätig.

Hauptsitz der Baumwollspinnerei und -Weberei ist die Stadt und Provinz Bombay, hier betrug die Arbeiterzahl 250000, während die Gesamtzahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter 792000 betrug. Die Erzeugung der Spinnereien und Webereien betrug im Jahre 1913/14 rund 3100000 Tonnen Garn und 1165 Millionen Yards Gewebe. —

Weit größer als die indische Fabrikproduktion ist die Einfuhr von Baumwollstoffen. Sie betrug im Jahre 1912 rund 3 Milliarden Yards. Dagegen ist die Ausfuhr sehr gering (vor dem Kriege rund 70 Millionen Yards). Der durchschnittliche Jahresverbrauch Indiens an Baumwollstoffen dürfte etwa $4\frac{1}{2}$ Milliarden Yards betragen, die einen Wert von etwa 1 Milliarde Mark darstellen. In der Weberei ist also Indien vor dem Kriege noch weit davon entfernt gewesen, sich selbst zu genügen. Günstiger steht es mit der Spinnerei. Zur Herstellung von $4\frac{1}{2}$ Milliarden Yards Gewebe bedurfte es ungefähr 453000 Tonnen Garn. Auf $6\frac{1}{2}$ Millionen Spindeln wurden vor dem Kriege ca. 312500 Tonnen Garn gesponnen; zu 453000 Tonnen Garn würden also etwa 10 Millionen Spindeln genügen.

In der Jute-Industrie hat sich in den letzten 10 Jahren vor dem Kriege die Anzahl der Webstühle, Spindeln und Arbeiter fast verdoppelt. 50 bis 60% der in Indien gewonnenen Jute wird dort selbst verarbeitet.

Die Woll-Industrie ist von untergeordneter Bedeutung. Der Wert der Produktion wird auf 7,4 Millionen Mark geschätzt.